



1

Ein Abenteuer auf 25.000 m² Fläche

Gartenprofil Maier in D - 48341 Altenberge

Das Abenteuer begann vor ca. 40 – 45 Jahren, als ich mich entschloss, aus meinem Hobby „Züchten von winterharten Orchideen, Moor-, Wasser- und Sumpfpflanzen“ einen Beruf zu machen. Ohne eine klassische Ausbildung zu haben, wurde ich Gärtner mit viel Leidenschaft.

So kaufte ich Teile einer alten Gärtnerei mit 25.000 m² Land, das überwiegend als Viehweide genutzt wurde. Der Boden ist wechselfeucht bis nass, besteht aus sandigem Lehm und ab 80 cm Tiefe aus einer wasserundurchlässigen Ton-Mergelschicht.

Das Problem war das Wasser! Bohrungen bis 60 m Tiefe ergaben immer noch kein brauchbares Wasser. Es war zu wenig und noch schlimmer, es war zu salzhaltig. Um künftig genügend Regenwasser zu erhalten, war ich gezwungen, als erstes ein Regenrückhalte-Becken anzulegen. Später folgten noch mehrere kleinere und größere Teiche.

Aufteilung der Flächen Teiche

Es handelt sich um sieben größere Teiche mit einer Gesamtfläche von ca. 4000 m². Alle Teiche sind naturnah, mit heimischen Pflanzen besetzt und ohne Teichfolien verdichtet. Darunter befindet sich ein ca. 1.200 m² großer, naturnah gestalteter Schwimmteich ohne Wasseraufbereitung (Bild 14).

Ein 200 m² großer Seerosenteich nahe am Wohnhaus. Die weiße Seerose „Pöstlingberg“ und die rote „Attraktion“ nehmen inzwischen 80 % der Wasserfläche ein (Bild 1).

Ein besonderes Refugium ist der 350 m² große „Bombentrichter“ (so genannt wegen seiner Optik). Er ist eine 180 cm tiefer gelegte, rundliche Flachwasserzone (Bild 9).

Die größte botanische Vielfalt entstand an den abfallenden Seitenrändern. Nur hier haben sich unter anderem neben Schachbrettblumen und heimischen Sumpfgladio-

len auch vier heimische Orchideenarten angesiedelt. Ein Schwerpunkt darunter bildet *Epipactis palustris* mit 500 bis 1000 Exemplaren. Keiner hat sich die Mühe gemacht, sie zu zählen.

1 Ein 200 m² großer Seerosenteich am Wohnhaus.

2 Viele unterschiedliche Schmetterlinge tummeln sich hier. Auf dem Bild zu sehen: Der Kleine Fuchs auf der Blüte von Teufelsabbiss.



2

Kurzporträt

Kontakt und Adresse:

Erich Maier
Hansell 155
48341 Altenberge (Nähe Münster)
☎ 02505 -1533
✉ info@erichmaier.de

Besichtigungen: ja, auf Anfrage von
Mai – September

Baujahr: ab 1975

Größe: 25.000 m²

Wildpflanzen: über das ganze Land
verstreut (keiner hat bisher die vielen
Arten gezählt)

Lieblingspflanzen: Freiland-Orchideen,
fleischfressende Pflanzen und heimische
Wildblumen

Besondere Merkmale: Viele Naturtei-
che, Hoch- und Niedermoore, sowie
viele naturnahe, artenreiche Blumenwie-
sen (von wechselfeuchten bis trockenen
Magerwiesen).

In der Nähe des Wohnhauses befindet sich ein 800 m² großes „Regenrückhaltebecken“. Es ist unser wertvoller Wasserspeicher und sorgt dafür, dass Pflanzen im Sommer immer ausreichend mit Wasser versorgt werden. Aufgrund des wasserundurchlässigen Tons erübrigt sich eine Abdichtung (Bild 6).

Ein ehemaliger Seerosenteich fungiert heute als eine 800 m² große „Verlandungszone“. Dieses Becken wird seit 15 Jahren sich selbst überlassen. Hier sind inzwischen wertvolle Rückzugsorte und eine Ruhezone für Ringelnatter, Teichrohrsänger, Eisvogel und Co entstanden. Zurzeit sind noch 40% offenes Wasser und 60% bereits verschilfte Fläche zu sehen. Bis heute konnten sich noch große Bestände der Unterwasser lebenden Wasserprimeln (*Hottonia palustris*) halten. Sie sind gleichzeitig wichtige Laichpflanzen für die grünen Teichfrösche! (Bild 15).

Wiesen

Die Wiesen wurden seit 40 Jahren nicht mehr gedüngt. In den ersten zwölf Jahren galt es, allen Flächen durch Mahd und Abtransport der Biomasse die Nährstoffe

zu entziehen. Die Folge: Immer mehr heimische Wildblumen siedelten sich an. Am Rande eines kleinen Teiches zeigten sich einige Knabenkräuter. Ein besonderes Anliegen war mir, den Klappertopf durch gezielte Aussaaten zu verbreiten. Er ist nicht nur für Insekten eine besondere Nährstoffquelle, sondern schwächt gleichzeitig im zeitigen Frühjahr die Gräser zum Vorteil von konkurrenzschwachen Knabenkraut-Sämlingen.

Es ist vor allen Dingen das Breitblättrige Knabenkraut, das inzwischen zu Tausenden vorkommt. Das Gefleckte Knabenkraut entwickelt sich zeitversetzt 2-3 Wochen später ebenso, sucht jedoch eher die trockeneren Stellen auf.

Diese Wiesen werden jährlich einmal im September/Oktober von Schafen beweidet (Bild 12).

Hoch- und Niedermoore

Einen besonderen Schwerpunkt bilden die künstlich angelegten ca. 1.000 m² großen Hoch- und Niedermoore. Es sind vor allen





6



7



8

3 Natur pur genießen! Besonders für Kinder eine Freude, mitten in einer Blumenwiese zu sitzen.

4 In Teichnähe fühlt sich die Sterndolde wohl.

5 Heimische Wildblumen begegnen uns in unserem Garten an vielen Stellen.

6 Unsere wichtigste Anlage ist das ca. 800 m² große Regen-Rückhaltebecken.

7 Viele Hoch- und Niedermoore wurden angelegt. Einige sind älter als 30 Jahre und haben von ihrer Wachstumsdynamik nichts

eingebüßt. Seit einigen Jahren werden verschiedene Moore als nachwachsender Rohstoff genutzt.

8 Am Rande eines Niedermooses gedeiht die Bachnelkenwurz *Geum rivale*.





Dingen die fleischfressenden Pflanzen, wie Sonnentau, Schlauchpflanzen und die vielen Moororchideen, die in diesem sauren und nährstoffarmen Umfeld einen Lebensraum finden und nur hier gedeihen können (Bild 7).

An dieser Stelle sind auch vor Jahren viele kleinflächige Hoch- und Niedermoore entstanden, bei denen kein Torf mehr zum Einsatz kam. Es geht auch anders!

Überwinterungstollen

Er wurde vor ca. 35 Jahren angelegt, um viele Pflanzen frostfrei überwintern zu können. Der Stollen ist gemauert, hat eine Länge von 7 Metern und eine Breite von 2 Metern. Heute ist er nur noch Winterquartier für Fledermäuse und Molche.

Tiere

In den Teichen kommen lediglich die Fische Bitterlinge und Moderlieschen vor. Im und am Wasser tummeln sich, Teich-, Kamm- und Bergmolche, Teich- und Grasfrösche, Muscheln, Edelkrebse, Ringelnattern, Eisvögel, Teichrohrsänger und Wasserhühnchen, um nur einige zu nennen.

Sie alle, aber auch die fleischfressenden Pflanzen im Moor, sorgen dafür, dass wir im Sommer relativ mückenfrei unser „Paradies“ genießen können. Nicht so gerne gesehen wird als Brutvogel die Kanadagans, die oft zu spät entdeckt wird.

In den vielen Trockenmauern und auf dem Kalkmagerrasen (hier wurden 40 Tonnen Kalkschotter eingebracht) haben Zaun- und

Waldeidechsen ihr ‚Refugium‘ gefunden. Es fehlt auch nicht an Pflanzen, wie Kartäuser-Nelke, Wundklee, der Kleine und der Große Wiesenknopf, Diptam, Zittergras usw.

Keimzelle für heimische Lurche

Seit einigen Jahren beobachte ich, dass die Population der bei uns vorkommenden drei Molcharten (Kamm-, Berg- und Teichmolch) auf unserem Areal stark rückläufig ist. So entschloss ich mich, im Februar 2014 eine Schutzzone für diese Tiere zu schaffen.

Eingerichtet habe ich eine kleine Parzelle von 25 m², die aus einem Überwinterungsquartier, einem ca. 3 m² großen Teich mit unterschiedlichen Tiefzonen und einer Restfläche heimischer Wildblumen besteht. Die Gesamtfläche ist mit einem 50 cm hohen Maschendraht umzäunt, um zu verhindern, dass Besucher quer über die Anlage gehen (Bild 10).

Ziel ist es, Molche und deren Jungtiere vor Fressfeinden (wie Teichhühnchen, Graureihern, Enten und, nicht zu vergessen, vor Amseln und Krähen) stärker als bisher zu schützen. Insgesamt habe ich 18 Alttiere (6 je Art) aus unseren Flachwasserzonen entnommen und ins neue Gehege umgesiedelt. Die Tiere sind frei und können jederzeit wieder in die unmittelbar in der Nähe befindlichen alten Quartiere, die nur wenige Schritte entfernt sind, zurückkehren.

Die Teichfläche ist bepflanzt mit Zungenhahnenfuß, Pfennigkraut, Froschlöffel, Zwergrohrkolben und Bachbunze. Als sauerstoffspendende Unterwasserpflanzen

9 Eine tiefergelegte Flachwasserzone:

Hier hat sich die größte botanische Vielfalt angesiedelt.

10 Diese kleine Keimzelle für unsere Molcharten wurde erst im Februar 2014 angelegt.

11 Kleine Übersicht, wie unsere Wiesen im Mai aussehen.

12 Ein besonderes Erlebnis mit tausenden von blühenden Knabenkräutern sind unsere Wiesen im Mai.

13 An vielen Stellen wurden vor 15 Jahren Kleinbiotope für Zaun- und Waldeidechsen angelegt.

14 Für Jung und Alt ist das 1.200 m² große Schwimmbecken ein Vergnügen.

15 Dieser ca. 800 m² große Seerosenteich entwickelte sich nach und nach zur Verlandungszone.

wurden Wasserpest, Hornkraut und die an der Wasseroberfläche schwebende Brunnenkresse, der Froschbiss (er hat durch seine feinen Haarwurzeln eine große Filterwirkung) und der Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*) eingesetzt.

Nach der Bepflanzung und nach dem Einsetzen der Tiere habe ich die Teichfläche zusätzlich mit Maschendraht überdacht.



Erich Maier